

CSD unter Druck: Anstieg queerfeindlicher Angriffe sorgt für Angst!

Anstieg queerfeindlicher Straftaten in Deutschland: CSD-Demonstrationen 2025 sehen sich zunehmenden Bedrohungen und Gegenaktionen gegenüber.



Hannover, Deutschland - Aktuell sieht sich die queere Gemeinschaft in Deutschland einer besorgniserregenden Zunahme von Bedrohungen und Gewalt ausgesetzt. Dies wird besonders deutlich im Kontext der bevorstehenden Demonstrationen zum Christopher Street Day (CSD). Laut **Radio Köln** haben die Anfeindungen gegen die Demonstrationen in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Ein Besorgnis erregender Trend, den Kai Bölle, Vorstandsmitglied des Vereins CSD Deutschland, als alarmierend beschreibt.

Ein Blick auf die Zahlen: Im vergangenen Jahr gab es insgesamt

150 CSD-Veranstaltungen, an denen über drei Millionen Menschen teilnahmen. Diese Vielfalt wird jedoch durch die zunehmenden Bedrohungen und die Stimmung der Angst, die durch brutale Nachahmer und die Aufrufe zu Gegenaktionen von rechten Gruppierungen entstehen, stark beeinträchtigt.

Statistiken und Zunahme queerfeindlicher Straftaten

Eine aktuelle Analyse des Bundeskriminalamts zeigt, dass queerfeindliche Straftaten in Deutschland immer weiter ansteigen. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1.785 Fälle gegen LSBTIQ*-Menschen registriert – ein sprunghafter Anstieg von rund 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Diese Statistik ist nicht zu übersehen, zumal auch die Häufigkeit von Beleidigungen, Gewalt und Drohungen gegen queere Personen deutlich zugenommen hat. Im Detail berichtete [Tagesschau](#), dass die Zahl der Gewalttaten gegenüber LSBTIQ*-Menschen von 197 auf 212 gestiegen ist.

Besonders alarmierend ist die Entwicklung im Bereich der politisch motivierten Kriminalität. Im Jahr 2023 erfasste der Kriminalpolizeiliche Meldedienst insgesamt 17.007 Fälle von Hasskriminalität, darunter 1.785 gegen queere Menschen. Die Dunkelziffer solcher Straftaten ist sehr hoch, da zahlreiche Übergriffe nicht angezeigt werden. Anzeichen von Homophobie und Transfeindlichkeit machen es vielen zum Opfer, ihre Erlebnisse nicht zur Anzeige zu bringen.

Kampf gegen Hasskriminalität

Die Bundesregierung hat reagiert und fordert eine konsequente Verfolgung dieser Arten von Gewalt. Innenministerin Nancy Faeser hat einen Arbeitskreis zur Bekämpfung homophober und transfeindlicher Gewalt ins Leben gerufen, dessen Abschlussbericht bei der IMK-Frühjahrskonferenz 2023 vorgestellt wurde. Die im Bericht enthaltenen Empfehlungen zur

Erstellung eines umfassenden Berichts über die kriminalitätsbezogene Sicherheit queerer Menschen zeigen, dass die Behörden die Dringlichkeit und Wichtigkeit des Themas erkannt haben.

Die Geschehnisse rund um die CSD-Demonstrationen machen deutlich, dass über 27 organisierte Gegenaktionen von rechtsextremen Gruppen für das Jahr 2024 gezählt wurden. Diese Sitation belastet die queere Gemeinschaft schwer. Bedrohungs-mails an die Veranstalter tragen zur Erzeugung eines Klimas der Angst bei, in dem Teilnehmende verabreden, in Gruppen zur Demo zu gehen.

Der Kampf gegen diese Diskriminierung bleibt weiterhin eine Herausforderung. Die in den letzten Jahren gestiegenen Fallzahlen zeigen die wachsende Sichtbarkeit der Herausforderungen, mit denen die LSBTIQ*-Gemeinschaft konfrontiert ist. Was bleibt, ist die Hoffnung auf eine sichere und faire Zukunft, in der jede:r ohne Angst leben kann.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Situation für die queere Gemeinschaft in Deutschland alles andere als einfach ist. Ein entschlossener gemeinsamer Umgang mit der ansteigenden Gewalt ist dringend notwendig zum Schutz aller.

Details	
Ort	Hannover, Deutschland
Quellen	• www.radiokoeln.de • www.tagesschau.de • www.bka.de

Besuchen Sie uns auf: mein-koeln.net